

216 Cervantes, El ingenioso hidalgo Don Quixote, Madrid 1780	2000
217 Description des Festes	210
218 Geßner, Oeuvres	300
219 Gresset, Oeuvres	400
220 Hume, History of England	850
221 Laborde, Choix de Chansons, 1773	12.000
222 La Fontaine, Contes et Nouvelles	3500
223 Lasinio, I Contadini della Toscana Espressi	2650
224 Longus, Les Ancours Pastorales de Daphnis et de chloé	400

225 Lucretius, De rerum natura	970
226 Marguerite de Navarre, Les Nouvelles de Marguerite	870
227 Marmontel, Contes nivraux	155
228 Metastasio, Opere	580
229 Moliere, Oeuvres, 1773	6900
230 Montesquieu, Le Temple de Grice	160
231 Novelli, Le Luminose Gesta	70
232 De Querlon, Les Grâces	150
233 Savi, Flora italiana	200
234 Sterne, Voyage sentimental	1000
235 Virgil, Bucolica, Georgica et Aeneis, 1798	1100
236 Voltaire, Oeuvres completes Kehl, 1784—1801	7800

Versteigerung schweizerischer Münzen.

Am 19. Oktober bringt Leo Hamburger in Frankfurt a. M. eine Auktion schweizerischer Münzen zur Versteigerung, die an 3000 Nummern umfaßt.

Es handelt sich um die vereinigten Bestände der Sammlung Hans Wunderly von Muralt (Serie Zürich und Nachtrag), sowie die Sammlung des im Dezember 1930 verstorbenen Herrn Henry Fatio in Genf.

Ueber die Sammlung Hans Wunderly von Muralt, deren Katalog immer als eines der wichtigsten Nachschlagewerke für schweizerische Münzen und Medaillen zitiert wird, zu sprechen, dürfte sich für jeden Kenner der Materie erübrigen. Die übrigen Serien der Sammlung Wunderly sind, zum Teil noch zu Lebzeiten des Besitzers, in den Jahren 1898 bis 1914 in 7 Abteilungen durch Hamburger unter dem Kennwort „Raritätenkabinett“ versteigert worden, während die Serie Zürich, zweifellos die bedeu-

tendste der ganzen Sammlung und wohl überhaupt die bedeutendste Serie Züricher Münzen und Medaillen, die jemals auf den Markt gekommen ist, vor ungefähr einem Jahrzehnt geschlossen in anderen schweizerischen Besitz überging. Nun kommt auch diese Serie zum Verkauf, womit die Sammlung Wunderly vollständig aufgelöst wird.

Die Sammlung Henry Fatio vereinigt in erster Linie die Prägungen der Kantone Basel, Freiburg und Genf, doch herrscht auch in den übrigen kleineren Abteilungen dieser Sammlung, die mehr zufällig zusammengelassen sind, an seltenen und interessanten Stücken kein Mangel.

Die 37 Tafeln des Kataloges geben zwar die wichtigsten Stücke wieder, doch sind viele abbildungswerte Stücke auf den Tafeln nicht vertreten, da der Katalog sonst gar zu umfangreich geworden wäre.

Chronik.

BIBLIOPHILIE.

(Bücherversteigerungen im Dorotheum.) Das Auktionsprogramm des Dorotheums in Wien für September ist folgendes: Bücher und Musikalien außer Katalog: 10. und 11., 17. und 18., 24. und 25. September von 3 Uhr nachmittags an. Die Katalogauktionen der Bücherabteilung beginnen im Oktober.

BILDER

(Diebstahl eines Corots.) Aus Paris wird uns berichtet: Dem Antiquitätenhändler Louis de Saint-Quen ist wahrscheinlich von einer internationalen Diebsbande ein Bild von Corot, dessen Wert auf 100.000 Francs geschätzt wird, entwendet worden. De Saint-Quen zeigte der Polizei das Verschwinden zweier Bilder, die er in seinem Laden gehabt hatte, an, eines mit 400.000 Francs bewerteten Werkes von Rembrandt, das vermutlich die Mutter des Künstlers darstellt, und des erwähnten Corot. Nachdem eine polizeiliche Kommission Erhebungen an Ort und Stelle gepflogen hatte, meldete der Händler, daß er das Bild von Rembrandt gefunden habe; es sei hinter einem größeren Gemälde verborgen gewesen. Der Corot aber blieb verschwunden, auch eine polizeiliche Durchsuchung des Ladens brachte es nicht zum Vorschein. Wie De Saint-Quen mitteilt, erschien vor etwa einem Monat bei ihm ein in der Nachbarschaft wohnender Mann, dessen Namen er nicht kennt. Der Mann interessierte sich für verschiedene Bilder und sagte ihm eines Tages, er werde ihm Käufer zuführen. Mitte Juli kam er mit drei Männern, von denen der eine italienisch sprach und sich als Bildhauer ausgab, während die beiden anderen, die spanisch sprachen, sich als Maler bezeichneten. Sie besichtigten die Bilder, gingen aber weg, ohne etwas zu kaufen. Sie fanden sich jedoch noch mehrmals ein und Ende Juli erstanden sie einen antiken Pomadentiegel. Seither zeigten sie sich nicht mehr. Der Antiquitätenhändler glaubt, daß sie einen unbewachten Augenblick benutzen, um den Corot zu stehlen. Der Corot ist 43 Zentimeter hoch und 33 Zentimeter breit und stellt eine Landschaft mit einer Barke auf einem Teich dar.

(Felsenzeichnungen.) In unterirdischen Gängen der ehemaligen Veste Valkenburg im südlichen Zipfel von Holland wurden Felsenzeichnungen entdeckt, die primitive Jagdszenen darstellen. Man weiß noch nicht, ob diese

Wandzeichnungen ihren Ursprung im frühen Mittelalter haben oder ob sie auf vorgeschichtliche Zeiten zurückdatiert werden müssen.

(Ein Ostade gestohlen.) Im Suermondt-Museum in Aachen ist ein Gemälde von Adriaen van Ostade gestohlen worden, das einen Wert von über acht Millionen Schilling repräsentiert. Es ist auf Holz gemalt und stellt eine holländische Stube dar. Der Täter hat das Bild aus dem Rahmen geschnitten.

PHILATELIE.

(Wiederaufnahme der Auktionen im Dorotheum in Wien.) Die während der Sommermonate im Dorotheum eingestellten Briefmarkenversteigerungen werden mit der 735. Auktion am 11. September wieder aufgenommen. Das Material ist bereits im Briefmarkenversteigerungssaal, Mezzanin, ausgestellt. Es gelangen bessere Einzelmarken, Sätze, Partien für Händler sowie ganze Sammlungen von Europa und Uebersee zur Ausbietung.

VERSCHIEDENES.

(Forain gestorben.) Der große französische Karikaturenzeichner Forain ist im Alter von 80 Jahren gestorben. Er war durch Jahrzehnte ein viel bewundener Meister des satirischen Stils, Erbe des Ruhmes der Daumier und Gavarni. Neben Adolphe Wittette, dem poetischen Phantasten, der die Anmut des Pierrots in zierlichen Linienspielen verkörperte und auch im Politischen scharf und blutig werden konnte, behauptete sich Forain als der beharrliche Bspötter der scheinheiligen, großmannsüchtigen Parvenüs. Hier überbot er sich an kostbaren Ein- und Ausfällen. Doch auch die derb volkstümlichen Typen aus den unteren Schichten der Pariser Bevölkerung hielt er mit größter nachdrücklicher Kraft fest. Er war ein Pariser Zille lang vor dem Berliner Heinrich Zille.

(Professor Erwin Hintze †.) Professor Dr. Erwin Hintze, Direktor des Breslauer Schloßmuseums und stellvertretender Direktor des Museums für Kunstgewerbe und Altertum in Breslau, ist, 54 Jahre alt, gestorben. Hintze, der Sohn eines Straßburger Professors, hat seit 1901 in den Breslauer Museen gearbeitet. 1913 erhielt er auf Grund seiner Verdienste um die Jahrhundertausstellung den Professoren-